

Die pflanzengeographisch wichtigste Pflanze der Wiesen ist aber un-
streitig *Gentiana verna*, der Frühlings-Enzian, der in der Umgebung der
Stadt Schleiz die einzigen Standorte in der ganzen Herzynia hat. Es sind
alte Standorte, die bereits von W. O. Müller in seiner Flora der reufsischen
Länder 1863 erwähnt werden. Es schien uns wertvoll, die Art und Weise
des Vorkommens und die Begleiter dieser Alpenpflanze im herzynischen
Berglande genauer festzustellen. Deshalb fuhr ich in diesen Osterferien
nach Schleiz, um die von Müller angegebenen Standorte aufzusuchen. Die
Kälte im April, bei der sich am 22. und 23. April auf den Pfützen und
kleinen Teichen in 450 m Meereshöhe eine 3 mm starke Eisdecke gebildet
hatte, war allerdings der Entwicklung des Enzians nicht günstig. Trotz-
dem konnte ich dank den ausführlichen Angaben der Herren Hofrat Har-
tenstein-Schleiz und Geh. Bergrat E. Zimmermann-Berlin die ersten
blühenden Exemplare für unser Herbarium sammeln. Zur Zeit der Voll-
blüte, die in diesem Jahre, 1919, nach einer freundlichen schriftlichen Mit-
teilung des Herrn Hofrat Hartenstein am 6. Mai eintrat, sollen nach meinen
beiden Gewährsmännern Hunderte der schönen dunkelblauen Blumen die
Wiesen schmücken.

Als Standorte der *Gentiana verna* werden in den Floren gewöhnlich
feuchte Wiesen angegeben. Das trifft bei Schleiz nur für den einen Stand-
ort nördlich der Stadt und westlich der Dorfhütte zu, wo als Begleit-
pflanzen *Iris sibirica* und *Ophioglossum* auftreten. Die beiden Hauptstand-
orte jedoch an den Hainteichen und bei Öttersdorf sind trockene kurz-
rasige Wiesen, in denen *Holcus lanatus*, *Alopecurus pratensis*, *Cynosurus*
cristatus, *Dactylis glomerata*, *Anthoxanthum odoratum* und *Poa pratensis*
mit vereinzelt Stöcken von *Trisetum flavescens* und *Briza media* die
Rasendecke bilden. Auf den Wiesen blühen neben der *Gentiana* jetzt *Luzula*
campestris, *Primula veris*, *Viola hirta* und *Bellis perennis*. Als weitere nicht
blühende Begleiter notierte ich *Taraxacum officinale*, *Hieracium Pilosella*,
Alchemilla vulgaris und *Hylocomium squarrosum*. Schon aus dieser Auf-
zählung geht hervor, daß wir hier keine feuchten Wiesenmoore mit torfigem
Boden vor uns haben. Der feste Untergrund ist nach Mitteilungen des
Herrn Hofrat Hartenstein an den Hainteichen Diabas und lehmig-toniger
Verwitterungsschutt aus solchen und Schiefen und bei Öttersdorf Ver-
witterungslehm aus Kulmschiefer.

Der eine Standort liegt südöstlich von Schleiz an den Hainteichen auf
einer schwach nach Süden geneigten Fläche, die im oberen Teile von Feldern
und im unteren Teile von den kurzrasigen *Gentiana*-Wiesen bedeckt ist.
Die beiden anderen Standorte befinden sich nördlich der Stadt und sind
von dem ersten $4\frac{1}{2}$ und 5 km entfernt. Sie liegen beide in den aus-
gedehnten Wiesenflächen, die sich nördlich des Dorfes Öttersdorf hinziehen.
Der südliche von beiden, westlich der Dorfhütte, hat wie schon erwähnt
Torfboden als Unterlage. Der nördliche, westlich der auf dem Messtisch-
blatt Knau (Nr. 3125) eingezeichneten Ziegelei, stimmt dagegen nach ASSO-
ziation und Bodenverhältnissen ganz mit dem an den Hainteichen überein.
Müller gibt in seiner Flora auch noch einen vierten Standort bei Lössau,
also östlich von Schleiz an. Aber von dem weiß an Ort und Stelle niemand
etwas. Wahrscheinlich sind die Öttersdorfer Standorte damit gemeint.

Alle drei besuchten Standorte machen den Eindruck vollster Ursprüng-
lichkeit. Nichts deutet auf eine Einschleppung oder Verwilderung. Sie sind
aufzufassen als die nördlichsten Ausstrahlungen des ausgedehnten süd-